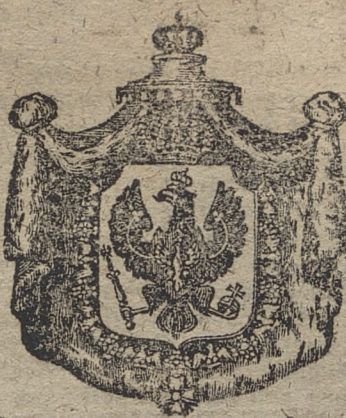


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckeret von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Mittwoch den 25ten April.

Inland.

Berlin den 21. April.

Der Königlich Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Vicomte de Chateaubriand, ist nach Paris abgegangen.

Warsdam den 19. April.

Mit der evangelischen Hof- und Garnison-Gemeinde, wohnten heute des Königs Majestät mit Ihrem Hause der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofs Dr. Eylert und des Predigers Bernhardt.

Ausland.

Tassy den 12. März.

Ein Türkischer Aga hat sich mit 11 Offizieren nach Gallizien geflüchtet.

Italien den 3. April.

Folgendes war die Adresse, welche das nun aufgelöste Neapolitanische Parlament unterm 12. März an den König richtete: „Sire! Erlauben Ew. Majestät, daß wir, in Folge der Umstände, wovon Sie die vorzähligeren kennen, unsern tiefen Kummer in Ihre Brust niederlegen: Wir lebten friedsam an unserm Heerde, und der 21e Jull 1820 hatte uns nicht davon entfernen. Ew. Maj. glaubten uns demselben entziehen zu müssen, als Sie

durch das Organ Ihres erlauchten Sohnes die Wahlversammlungen zusammen riefen, und auf diese Art unsere Ernennung begründeten. Sie selbst reichten die Formel unserer Gewalt an uns dar, und schrieben uns die Grundlagen unserer Eide vor; wir glaubten in keiner unserer Verrichtungen etwas anders als Ihren Willen in Uebereinstimmung mit den Wünschen Ihres Volkes zu thun. Sie geruhten bei Ihrer Abreise zum Laibacher Congress die Sendung zu übernehmen, uns unser gegenwärtiges Statut zu erhalten. Aber in den daselbst abgefaßten Aktenstücken drückten Sie deutlich die prinzipielle Lage und die kritischen Umstände aus, worin Sie sich damals befanden, da Sie die Beschlüsse Ihrer erhabenen Verbündeten nicht abwenden konnten. Eingedenk alles dessen, was Ew. Majestät sagten, und was Wir und der Prinz-Regent auf Ihrem Munde vernommen, waren wir zu glauben veranlaßt, daß Sie Sich, bei Eröffnung des Segentheils, in einem Zustande des Zwanges befanden: — Man hatte inzwischen in Ihrem Königl. Namen eine Bekanntmachung verbreitet, welche zu erkennen gab, daß Sie Sich frei befänden, und dem ungarischen das von Ihnen zwischen uns gegründete System mißbilligten. Wir haben auch noch erfahren, daß Sich Ew. Maj. in Florenz befinden, und gegen Rom Sich weiter verfügen. Zu gleicher Zeit sa-

ben wir eine starke Armee unsere Gränze überschreiten, und, was wir für das Heiligste hielten, bedrohen. Sire! Ew. Majestät Wille ist unserer Nation immer theuer gewesen. Wenn Ihr Name je mit Ehrfurcht und Liebe genannt wurde, so war es von dem Augenblicke an, wo Ew. Majestät eine Verfassung zwischen uns einzuführen geruhten. Alle unsre Adressen, alle unsre Akten haben das Gepräge der feurigsten Liebe für Sie getragen. Wir haben keine andere Freiheit als in den von Ihnen vorgeschriebenen Gränzen, als auf die von Ihnen beliebte Weise genossen. Glauben Ew. Majestät sich jetzt in irgend Etwas von dem einmal befolgten Systeme trennen zu müssen, so geruhen Sie nur in der Mitte Ihres Volkes zu erscheinen, Ihre Willensmeinung vertrauensvoll zu enthalten, und recht bald mit väterlich überströmendem Herzen die Verbesserungen kund zu thun, deren unsre gegenwärtige Lage, wie Sie glauben, bedürfen sollte. Ihr Volk, Sire, will recht gerne mit Ew. Majestät in jener edlen und billigen Uebereinstimmung zusammenhalten, womit es sich bisher beehret und woraus es sich immer eine Pflicht machen wird. Aber nur die Fremden, Sire, nur die Fremden sollen sich nicht zwischen Ihr Volk und dessen Oberhaupt setzen, damit es nicht heißt, es hätte ihrer Gewalt bedurft, um Folgsamkeit, Anhänglichkeit und Treue gegen den eigenen Monarchen einem Volke einzuflößen, das Ihn liebt und verehrt; damit nicht unsre Gesetze von dem Blute unserer Feinde oder unserer Brüder sich färben, sondern damit Ew. Majestät Thron nur allein auf dem Herzen Ihrer Völker ruhe und nicht auf den Schwerdtern der Ultramontaner. Wir vertrauen, o Sire! unsere Wünsche demselben Gotte, der Zeuge unserer gegenseitigen Verpflichtungen, unsrer redlichen Gesinnungen und Ihrer väterlichen Vorsorge für uns war. Wir zweifeln nicht, daß Ew. Majestät wohlwollendes Herz dieselben werden zu genehmigen und wirksam zu machen wissen, und wagen nur noch die Versicherung zu äußern, daß Ihr Ruhm, unsre Erde, und das allgemeine Beste daraus folgen werden. Mögen Ew. Majestät indessen überzeugt seyn, daß Alles, was wir bisher thaten, oder zu thun im Begriffe sind, immer jenen Gesinnungen gemäß war und seyn wird, welche übrigens auch die Ew. Majestät sind."

Man sagt, der Marchese Circello, Präsident der Königl. Junta zu Neapel, habe den Kardinal

Staatssecretair Consalvi schriftlich aufgefordert, die zu Rom befindlichen Carbonari zu bewachen; dieser habe aber geantwortet: Rom, so wie alle Päpstlichen Staaten, seien ruhig, und er kenne hier keine Personen, welche zu gedachter Sekte gehörten, indessen werde die Polizei ihre Aufmerksamkeit gegen etwaige Projekte der Uebelgesinnten verdoppeln. Wirklich erfährt man durch Briefe aus der Romagna, daß dort durch verbreitete falsche Siegesnachrichten zu Gunsten der Neapolitaner die Gemüther so erhitzt worden waren, daß besonders zu Forlì ein Ausbruch drohte, der aber durch die vom Kardinallegaten verfügte Publikation der wahren Berichte im Keime erstickt wurde. — Der Marchese Fuscaldo ist hier neuerdings als Neapolitanischer Minister beim heil. Stuhle aufgetreten; Herr Cataneo, dem diese Funktionen in der letzten Zeit anvertraut waren, bleibe als Angestellter bei der Gesandtschaft.

Wie wenig Vertrauen auf eine glückliche Beendigung des Krieges im Neapolitanischen Parlament selbst herrsche, zeigt folgender Antrag des Herrn de Luca, welchen derselbe in der Sitzung vom 13. März machte. Er sagte; „Die fast allgemeine Abneigung der Milizen und Legionäre gegen den Krieg ist leider bekannt! Zwei Uebel entstehen daraus: Entmuthigung der Huten, und nutzlose Geldversplitterung für die Schleichien. Ich schlage daher vor, alle Milizen und Legionaire einzeln anzufordern, ob sie gegen den Feind ziehen, oder heimgenhen wollten mit Abschieden auf „Feige und Ehrlose“ lautend. Zugleich soll ein nachdrücklicher Aufruf an die Nation gestellt werden, worin die Gefahr, die Konstitution zu verlieren und auf ewig Sklaven zu werden, lebhaft geschildert würde.“ Der Vorschlag ward sogleich einer Kommission übergeben, und diese überreichte noch während der Sitzung einen Entwurf zu einem „Aufruf an das Volk“ der mit den Worten schloß; „Zieht die Waffen gegen den Feind, der weder stark noch zahlreich ist, und geschworen hat, euch den Tag eurer Wiedergeburt ewig beweinen zu machen!“ Mehrere waren der Meinung, bloß zu sagen: „Das Vaterland ist in Gefahr! Jeder kann die Folgen des feindlichen Einfalls ermessen; wer sich vertheidigen will, esse zu den Waffen!“

Der Neapolitanische General, Graf Nugent, soll von dem Könige Ferdinand den Auftrag erhalten haben, die Neapolitanische Armee wieder auf den alten Fuß zu organisiren.

Wie es heißt, wird eine Erklärung der drei verbündeten Mächte gegen die Revolution in Piemont erscheinen.

Zu Florenz langte am 2ten April eine Deputation der Stadt Capua an, um dem König Ferdinand die Huldigungen ihrer Treue darzubringen. Am demselben Tage wurde auf Begehren des Königs in der Kathedrale della S. Annunziata ein feierliches Te Deum mit Aussetzung des heiligen Sacraments, wegen der Ereignisse in Neapel gehalten. Der Fürst Russo, königlicher Botschafter am Oesterreichischen Hofe, hat Florenz verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzugeben.

Zu Rom traf am 3ten März der Prinz Maximilian von Sachsen ein. Der am Ponte Milvio gestandene Oesterreichische Artilleriepark von 40 Kanonen und 2 Haubitzen brach am 2ten April nach Neapel auf; auch passiren noch täglich Oesterreichische Ergänzungsabtheilungen unter den Manern Roms vorbei.

Das Diario di Roma giebt die Stärke der, in 60 Tagen an den Italienischen Grenzen zu erwartenden Russischen Armee auf 70,000 Mann Infanterie, 23500 Mann Cavallerie und 372 Kanonen an.

Zu Neapel erschien am 28ten März eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung, durch welche die Verfügungen des Gesetzes vom 28ten August 1816 gegen die geheimen Gesellschaften wieder in volle Kraft gesetzt, und die Uebertreter mit außerordentlichen Regierungsmaßregeln bedroht werden. Am 29ten verordnete das Finanz-Secretariat, daß die Erhebung des gezwungenen Anlehns von 3 Millionen sogleich aufhören sollte, und die General-Polizeidirection, daß alle Druckschriften, Kupferstiche u. in Zukunft nur nach eingeholter Erlaubniß erscheinen können.

Den 10. April.

Ein Oesterreichisches Armeekorps ist zur Unterstützung der tren geliebten Piemontesischen Truppen am 8ten April über den Tessin gegangen und zu Novara eingerückt. Der Feldmarschall Lieutenant Graf Bubna traf dort gerade in dem Augenblicke ein, wo der Insurgenten-Chef Marquis von Corral diese Stadt angreifen wollte. Die Einwohner derselben haben die Oesterreicher mit Jubel empfangen. Am 9ten sind die Oesterreicher in Verbindung mit den königl. Sardinischen Truppen weiter vorgerückt. Bei Vercesi fiel ein Gezecht vor. Die Insurgenten wurden nach nicht

bedeutender Gegenwehr geworfen. Viele der für den König fechtenden Sardinischen Offiziere haben sich ausgezeichnet. Graf Bubna soll sich gegen Alessandria gewandt haben, der Sardinische General La Tour aber am 9ten Abends in Turin erwartet worden seyn. Diese letzte Stadt war von der Nationalgarde besetzt. Die Junta hat sich aufgelöst, und die bis dahin von ihr ausgeübte Gewalt der Municipalität übertragen.

Der Graf Bubna hat am 8ten folgende Proclamation erlassen:

Piemonteser, die K. K. Armee hat in Folge der von Alessandria ausgegangenen feindseligen Bewegungen über den Tessin gehen müssen. Ihr Vorrücken hat den einzigen Zweck, die Armees des Königs gegen jeden Angriff zu schützen, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Stellung derselben muß allen denen Vertrauen einflößen, bei welchen die Treue gegen den rechtmäßigen Souverain über die schwankenden Rücksichten des Augenblicks siegt. Piemonteser, erkenne Eure wahren Freunde und Bundesgenossen in der Unterstützung, welche der Armees Eures Königs gewährt wird. Ich bin derselbe, welcher sich mehr als einmal in den Tagen des Ruhms an Eurer Seite befand. Unsere gegenseitige Achtung verbürgt uns die Erneuerung dieser Tage.

Am Tessin den 8. April 1821.

Der kommandirende General in der Lombardei
Graf B u b n a.

London vom 10. April.

Am Sonntage hatte der Neapolitanische Gesandte eine lange Conferenz mit Lord Castlereagh.

Zufolge Briefen aus Charleston vom 12. März war in den Spanischen Besitzungen von Süd-Amerika Alles ruhig. Auf die Zusammenkunft des Congresses in New-Columbia war man sehr gespannt. Man glaubt noch immer, daß der Tractat zwischen Morillo und Bolivar geheime Artikel enthält, die unter gewissen Bedingungen vorthellhaft für den Handel mit Alt-Spanien seyn dürften.

Zufolge des zwischen Spanien und Amerika geschlossenen Tractats müssen die Spanischen Truppen die Floridas binnen 6 Wochen nach Auswechselung der Ratifikationen verlassen. General Jackson ist zum Amerikanischen Gouverneur der Floridas ernannt. Die Forderungen, welche Amerikaner an Spanier wegen genommener Schiffe und andern Eigenthums machen, dürften gegen 5 Mill. Dollars betragen.

Lissabon den 28. März.

Unsere Cortes schreiten in ihrem Systeme mit Ruhe fort, und man findet sich durch die Aufklärung angezogen, welche sich in ihren Beratungen ausdrückt. Hauptsächlich bestätigt sich diese Aufgabe durch den Beschluß, daß die katholische Religion nur als Staatsreligion angesehen werden solle, in welcher Hinsicht sie die Spanier an Liberalität noch überbietet und dadurch stillschweigend die Duldung der übrigen aussprechen.

Hier werden jetzt alle Anstalten zum Empfange des Kronprinzen getroffen, der am Bord des Linien-Schiffes Don Juan VI. in Begleitung des Englischen Linien-Schiffes the Superbe von Rio de Janeiro absegelt war und täglich erwartet wird.

Madrid den 2. April.

Am 21sten März fand eine geheime Sitzung der Cortes statt, in der die im miträtigen Frankreich sich zeigenden militairischen Maßregeln in Betracht gezogen wurden, da solche die Ruhe unsrer Grenzen zu bedrohen scheinen. Der Kriegsminister ward berufen, um über den gegenwärtigen Zustand der Armee Auskunft zu geben. Die aktive Armee Spaniens zählt zur Zeit nicht mehr als 35,000 Mann.

Die geistliche Kommission der Cortes hat in Vorschlag gebracht: dem heiligen Stuhl für die entzogenen Geldsendungen einstweilen jährlich 200,000 Realen anzutragen.

Der berüchtigte Abuelo wird aus Vorsicht un-
ser starker Bedeckung mit seinen Gehälfen von Herrera nach Madrid gebracht.

Mosarem, nach Neapel abgegangenen Geschwader ist eine Brigg nachgeschickt, welche, wie man vernimmt, demselben den Befehl bringt, seine Bestimmung zu ändern und die Algierer in Obacht zu nehmen.

Ein Portugiesischer Bevollmächtigter unterhandelt jetzt mit unsrer Regierung über einen Off- und Defensiv-Allianz-Traktat.

Bekanntlich werden die Todten in Spanien mit der sogenannten Mortaja (Leichentuche) beerdigt. Dieses Leichentuch ist nichts anders als eine alte Wachs-Kutte, welche die Mönche sich noch unlängst mit 12 Piafter bezahlen ließen, die man jetzt um 3 erhält. Man hat vorgeschlagen, statt der Wachs-Kutten künftig Uniformen zu nehmen, und die dafür erhobenen Lizenzen, die man auf nicht wenig

ger als 60000 Piafter des Jahrs anschlägt, zur Bekleidung der Truppen zu verwenden.

Nach unsrer östlichen Gränze, nach den Pyrenäen, sollen 10000 Mann als ein Observations-Corps abgehen.

Manilla *) den 18. Okt.

Am 19ten dieses richteten die Franzosen ein fürchterliches Blutbad unter den Fremden in der Vorstadt Benondo an, und massakrirten sodann alle Fremde, deren sie habhaft werden konnten, ohne Ausnahme. 25 Capitains und Superforgos von fremden Schiffen wurden auf diese Art ermordet, so wie am folgenden Tage noch 16 Chinesen. Alles was sie in den Häusern der unglücklichen Menschen, die sie hingeschlachtet hatten, finden konnten, verbrannten sie entweder oder schleppten es hinweg. Der von ihnen angerichtete Schaden wird auf 400,000 Dollar geschätzt.

Moldau und Wallachien.

Von der Moldauer Gränze den 4. April.

Die R. Russischen Konsuls in Jassy und Bucharest haben von ihrem Hofe Befehl erhalten, ihre Posten zu verlassen. Durch diesen Umstand und die, zwar nicht verbürgte, Nachricht vom Anmarsche der Türken, werden die Moldauischen Boyaren in die größte Bestürzung versetzt, und sie sind um so mehr zu bedauern, als sie an den Unternehmungen Vasilantis keinen Antheil haben, vielmehr dessen Truppen ihnen Lebensmittel und Pferde mit aller Gewalt wegnehmen. Viele derselben haben sich bereits nach Bessarabien, einige nach der Bukowina geflüchtet, und die übrigen beabsichtigen dasselbe zu thun, sobald sich die Gefahr nähert.
(Aus der poln. Lemberger Zeit.)

München den 15. April.

Wir haben diesen Morgen folgende Nachrichten aus Mailand erhalten: In Folge des Treffens vom 8ten d. M. sind die Königl. Sardinischen Truppen gegen Turin gezogen, wo sie am 10ten ihren Einzug halten sollten. Das Oesterreichische Armeekorps ist gegen Alessandria vorgerückt, und hat diese Festung; nachdem die Rebellen dieselbe verlassen, am 11ten besetzt. Es sind dort 177 Kar-

*) Hauptstadt der Philippinischen Inseln Spaniens im östlichen Meere von Asien. Die Stadt allein zählt 60,000 Bewohner; durch den Zenith der hiesigen Gegend geht die Sonne zweimal.

monen, 79 Haubitzen und alle zur Ausbahrung einer langen Belagerung erforderlichen Vorräthe vorgefunden worden. Der General-Lieutenant Willenberg ist zum Gouverneur des Places ernannt. Novara und Casale sind ebenfalls besetzt worden. Die Rebellen haben sich zerstreut. Sechshundert derselben, unter der Anführung des Obrist-Lieutenant Ursaldi haben auf ihrer Flucht den Weg nach Genua eingeschlagen. Die Piemontesen sind befanntlich so tapfere als wohl geübte Soldaten, und auch in diesem Falle hat es sich wieder bewährt, daß, wo es gelingt, Soldaten für ein frevelhaftes Unternehmen zu verführen, ihnen doch das Gefühl eines Unrechts bleibt, welches ihnen in dem Augenblicke des Kampfes weder Muth noch Ausdauer läßt.

Paris den 11. April.

Einer Königl. Verordnung zufolge soll das Denkmal für Malesheres im großen Audienzsaal des Justiz-Palais aufgestellt werden.

Schon seit 14 Tagen ist der Herzog Decazes nicht bei Hofe erschienen. Mit der Gesundheit der Herzogin verschlimmert es sich.

Am Laustage des Herzogs von Bordeaux (den 1sten Mai) sollen 13 von der Stadt, jede mit 1200 Fr. ausgestattete junge Waisenkinder, 14 Katholische, 2 Protestantische, getraut, und sodann der Herzogin von Berry vorgestellt werden.

— 37,445 in den 12 Stadtbezirken befindliche und in die Listen der Wohlthätigkeits-Bureaux eingetragene Familien erhalten jede eine Flasche Wein, einen Fleischkuchen und ein 2pfündiges Brod. — Unsere Obrigkeit wird den Vereinen wechselseitiger Unterstützung 50000 Fr. zur Austheilung zuschicken lassen. — Am 2ten giebt das Stadthaus ein Fest. Monsieur (Bruder des Königs,) die Herzogin und der Herzog von Angouleme, und die Herzogin von Berry werden die für sie und ihren Hof eingerichtete Tafel von 50 gedeckten mit ihrer Gegenwart beehren. 12 Damen werden die Ehre haben, die Herzoginnen zu empfangen, und von ihnen zur Tafel gezogen zu werden. Nach der Tafel ist Concert. Es wird eine von Baour-Lormian gedichtete, von Cherubini in Musik gesetzte Cantate, ferner ein von Chazer verfertigtes, von Boyeldieu komponirtes Intermezzo aufgeführt. — Der Herzogin von Berry wird von Seiten und im Namen der Stadt ein bedeutendes Geschenk für den jungen Herzog überreicht. — Nach dem

Concert ist Ball. — In den Elysiischen Feldern werden Wein, Eisen und Zuckerwerk ausgetheilt, Klettermäste, Theater und andere Belustigungsbühnen errichtet. — Abends wird ein Feuerwerk auf der Brücke Ludwigs XVI. abgebrannt. — Am 2ten, dem Jahrestage der Rückkehr Sr. Maj., giebt die Stadt Paris den Damen der Halle, den Obst- und Blumenhändlerinnen, dem Köhlern, Lastträgern der Halle, Schiffsbauern, Hafnarbeitern u. s. w. 5 große Bälle auf eben so viel Hauptplätzen. — Endlich, heißt es, soll am 3ten der Canal von St. Denys feierlich eröffnet werden.

In einem langen Artikel stellt der Moniteur den Beweis auf, daß die Bewegungen in Piemont mit mehren Städten und Departements von Frankreich in Verbindung standen, und daß in Brest, Lyon, Grenoble u. s. w. zugleich und gleichzeitig Insurrectionen ausbrechen sollten. Die dreifarbige Colarde und Fahne sollte das Zeichen des Aufruhrs und der Vereinigung seyn. Im Jfere-Departement war das Complot am ausgedrehtesten. Der Präfect d'Hauffez und der Gen. Lieut. Pamphile Lacroix wußte aber alle Anschläge durch ihre Festigkeit, Schnelligkeit und Strenge zu vereiteln. Der Artikel, dessen Auszug wir hier geben, geht hierüber in das Einzelne ein, und bestätigt, daß einige der Schuldigen verhaftet, die meisten aber über die Gränze geflüchtet sind.

In Grenoble gaben die jungen Rechtsgelehrten das erste Zeichen zur Meuterei und ließen nicht eher ab, bis das Militär gegen sie anrückte und sie zerstreute.

In Lyon und Grenoble herrscht, nach den letzten Berichten, zwar vollkommene Ruhe, allein die der Regierung zugekommenen Nachrichten sollen die selbe nichts desto weniger überzeugen haben, daß von weit aussehenden Plänen und Projekten die Frage war, über welche man nun die nöthige Aufklärung zu erhalten suchte.

Aus Marseille wird geschrieben, daß ein aus Neapel angekommenes Schiff sogleich von bewaffneten Booten umringt und der Mannschaft der Umgang mit dem festen Lande verwehrt wurde.

Der berühmte Violinist Rode ist nach einer 10jährigen Abwesenheit in sein Vaterland Frankreich zurückgekehrt, und begiebt sich nach seiner Vaterstadt Bordeaux zur Ruhe. Er hat der Ausübung seiner Kunst entsagt, jedoch, auf Bitte der Einwohner, in Marseille, Aix u. s. w. Concerte gegeben, deren ganzer Ertrag für die Armen be-

stammt war. Eben so wird er es in Bordeaux halten.

General Desaix, ein Neffe des Generals Desaix, der in Schlacht von Marongo fiel, kömmandirt jetzt die insurgirten Piemontessischen Truppen. — Auch der Oberst Curial, der ehemals in der Französischen Garde diente und mit Bonaparte aus Elba zurückkam, fährt ein Corps an.

Herr Bardasi, Spanischer Gesandter in Turin, dann auch einige Tage in Paris, und jetzt Minister der auswärtigen Angelegenheiten, soll in Turin die Piemontessische Revolution verabredet haben. In seinem Hotel adhier wurden auch die verkehrtesten Gerüchte über die in ganz Italien herrschende Stimmung, und über die neuesten Ereignisse in Neapel verbreitet. Auf sein Winkten soll auch der Piemontessische Fürst Cisterna nach Paris gekommen seyn, in dessen verborgenen Wagensäckern die Sardinische Regierung Papiere, die zu politischen Bündnissen dienen sollten, gefunden hat.

Die Madrider Zeitung, L'Universal, sagt: „Der Krieg wird nicht bloß gegen Neapel geführt, sondern auch gegen Spanien, welches das Muster abgibt, so wie alle Nationen, die Spanien nachahmen werden. Laßt uns mit donnerndem Stimm wiederholen: Stärke und Ruchdruck, Unerschrockenheit und Bajonnete, das sind unsre Argumente. Das ist unsre Pflicht, unser Heil, unsre Ehre und unser Ruhm.“

Regensburg den 17. April.

Des Königlich Preussischen Staatskanzlers Hrn. Fürsten von Hardenberg Durchlaucht, sind hier im besten Wohlsyn eingetroffen.

Turin den 1. April.

Ein in die Subalpina eingerücktes patriotisches Manifest beschwert sich darüber, daß mehre Unterbehörden sich weigern, der obersten Junta Gehorsam zu leisten.

Das Regiment Savoyen hat den Versährungen des rebellischen Militairs widerstanden, und anstatt sich ihm anzuschließen, sich größtentheils aufgelöst.

Die Junta soll aufgefordert worden seyn, ihre Gewalten in die Hände des vom Könige ernannten General Gouverneurs abzugeben. Man hofft allgemein von der Gnade des Königs eine allgemeine Amnestie und eine der Franz. Charte ähnliche Constitution.

Es entwickelt sich Zwiespalt in der Junta zwi-

schen dem Präsidenten Morentini und dem Kriegsminister Gra Rosa.

In der Nacht auf den 13ten scheiterte ein Versuch, den Königl. Schatz zu berauben. Man schreibt ihn den Königl. Carabiniers zu. Die Civilgarde hat den Sturm tapfer und glücklich abgeschlagen.

Der Prinz von Carignan befindet sich zu Modena.

Gestern Abend kam hier, man weiß nicht in welcher Absicht, der erste Kammerdiener des Prinzen von Carignan an.

Die Brigade von Savoyen hat Turin verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren. Der Graf von Santa Rosa hat einen Tagesbefehl in Französischer Sprache an sie erlassen, worin er ihr sagt: „Ihr geht in euer theures Vaterland, aber bedenk, daß ihr bald mit euren braven Waffengefährten des Provinzial Continents zurückkehren müßt. Soldaten, ihr seid das älteste Regiment in der Armee, und ihr werdet ihr immer an den Tagen der Schlacht zum Muster dienen. Unsere Befahren sind die ewigen, und wenn die Verschiedenheit der Sprache und der Sitten uns zu trennen scheinen, so haben wir doch seit 8 Jahrhunderten immer unter denselben Fahnen gefochten. — Wenn eure Mitbürger euch nach Neuigkeiten fragen, so sagt ihnen, daß zwar für jetzt die Piemontessische Armee in zwei Lager getheilt ist, wovon das eine zu Novara, das andere zu Alessandria ist, aber sagt ihnen auch, daß die heilige Nothwendigkeit, das Vaterland zu vertheidigen, sie in kurzem vereiniget wird.“

Zu dem alten abgereiseten Könige Victor Emanuel hat man weit mehr Zutrauen, als zu dem neuen Könige Carl Felix, da sich dieser so nachdrücklich gegen jede Constitutions-Veränderung erklärt hat. Die Befahrungen von Alessandria, Genua und Verceili erhalten täglich Verstärkungen und unterhalten Verbindungen unter einander. Die Truppen zu Navarra sind nicht über 6000 Mann stark, können keine entscheidende Schritte unternehmen und wollen auch nicht gegen ihre constitutionellen Brüder fechten. Inzwischen hofft man, daß der Kaiser Alexander, der Hersteller der Ruhe und Ordnung in unserm Lande, auf einem gütlichen Wege seyn werde. Er hat durch seinen hiesigen Gesandten, den Grafen von Mosenigo, seine Vermittelung anbieten lassen, und

es sind Unterhandlungen angeknüpft, an denen auch der General La Torre Theil nimmt. Es ist von einer modificirten Constitution die Rede. In Alessandria will man aber noch von nichts als von der Spanischen Constitution hören. Graf Mocenigo reiset morgen zu dem Könige Carl Felix nach Modena und von da zu seinem Souverain nach Laibach ab.

Der Prinz von Carignan wird, wie es heißt, seine Mutter in Dresden besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Die Quotidienne vom 3. April, welche die Behauptung erneuert, daß in dem Nachlaß des verstorbenen Herzogs von Otranto (Fouche) sehr wichtige Papiere, die über viele Gegenstände die interessantesten Aufschlüsse geben, gefunden, und seinem letzten Willen gemäß, den erlauchten Personen, welche zunächst dabei interessirt sind, eingehändigt worden seien, fügt hinzu: „Es scheint sicher zu seyn, daß die Kunde großer Entdeckungen gesehlagten hat; es ist heute mehr als ein leichtsinnig hingeworfenes Gerücht, daß das geheime Vortefeuille des ehemaligen Polizei-Ministers Fouche sich, seinem eigenen letzten Willen zufolge, in den Händen der Regierung befindet. Die Umstände, welche dieser Nachricht das höchste Interesse geben, begannen sich zu entwickeln, und das große Geheimniß der im Finstern geschwieheten politischen Correspondenzen und Verbindungen, wird unverzüglich ans Licht gezogen werden. Wie viele Leute werden da die Augen öffnen, die sie zuvor hartnäckig verschlossen hatten; und wie Viele, welche die Stolzen und Hochmüthigen spielten, werden ganz bescheiden und demüthig werden! Die Wahrheit ist die Tochter der Zeit; ihr Vater enthält Alles.“

In Frankreich will die Toleranz noch nicht überall Wurzel schlagen; der Religionshaß ist in den unteren Klassen nicht erloschen. Selbst in Bordeaux (einer Handelsstadt!) leben die Reformirten — dort Hugonotten, Protestanten, wohl gar Héretiques genannt — immer im Druck. Sie haben zwei Klirne, schmutzige Gottesäcker am äußersten Ende der Vorstädte, in Winkeln, welche von Böttcher, und Tischler-Buden und ähnlichen geräuschvollen Gewerben umgeben sind. Der eine ist für die Bürger, der andere für die Ausländer bestimmt. Bei Beerdigungen merkt man besonders die Stinnes, Spaltungen. Als Beispiel die-

ne das Leichenbegängniß eines neulich in Bordeaux verstorbenen 22jährigen Jünglings aus der Schweiz, Namens Darbey. Vor dem Sarge ging der Krüster in farbigen Kleide, schwarz war verboten. Der Prediger folgte, aber nicht im Ornat, auch dieses ist ihm auf der Straße untersagt. Der Zug ging durch mehre Stadtviertel. Im Hafen-Quartier wurden der Todte und seine Begleiter von den Matrosen „Kinder der Hölle genannt“ Im Kaufmanns-Viertel zog man von allen Seiten die Hüte ab. Dann ging es an einer katholischen Kirche vorüber; in dieser Gegend hieß es: „Ah! le Huguenot! il ira en enfer!“ Man spottete, man lachte, man schimpfte: Weiber gingen der Leiche aus dem Wege. Im weitläufigen Quartier der Israeliten gewann die Sache ein anderes Ansehen: mit Hutabziehen und Theilnehmung wurde gesprochen: Le pauvre jeune homme! que Dieu lui soit honnête! — Die Vorstädte waren zum Theil besser gestimmt, als die Stadt; es wurde manches Zeichen des Kreuzes geschlagen, mancher Ausruf: „Jesus Maria“ geöhrt.

Bekanntlich darf sich kein Jude, ohne spezielle Erlaubniß, 24 Stunden in Norwegen aufhalten. Auf dem Grunde dieses Gesetzes ließ der Polizeimeister in Bergen vom Bord eines für Havarie dort eingelaufenen Preuß. Schiffes einen Polnischen Juden abholen und zu Lande nach Christiania zum weitem Transport abschicken. Dieser übertriebene Umseiser kostet ihm 300 Species, indem er in die, unabsizig verursachten Kosten verurtheilt ist.

Todes-Anzeige.

Ubermals hat mich ein harter Schlag getroffen. Seit eisk Monaten mit der Schwester meiner, vor noch nicht zwei Jahren verstorbenen Gattin, der Ernestine von Flato w, verheirathet, sah letztere heute Vormittags um 10½ Uhr ihren Lieblings-Wunsch, Mutter einer gesunden Tochter zu werden, durch eine schwere, aber glückliche Entbindung, erfüllt, das Leben des Kindes aber gab ihr nach einer Stunde den Tod, und nahm mir, mein, jetzt 4 Kindern, die liebevolle Mutter, wie aber eine brave Lebensgefährtin. — Unsere entfernte Verwandte und Freunde werden diese Anzeige gewiß theilnehmend lesen.

Posen am 24. April 1821.

Wohrens, Ober-Registrator.

Bekanntmachung.

Das Aufblasen des Fleisches, so oft es auch schon verboten worden ist, unterbleibt dennoch nicht und die Fleischer sind sogar hartnäckig genug, denen diesfälligen Ermahnungen dreifsen Widerstand entgegen zu setzen. Ich befehle ihnen daher hiermit, diese Eckel erregende und die Gesundheit gefährdende Procedur durchaus zu unterlassen, auch werde keine Entschuldigung gelten lassen und jeden Contravententen nicht allein mit der Konfiskation des aufgeblasenen Fleisches bestrafen, sondern auch noch jedesmal in 1 Rthlr. Strafe nehmen, welche im Wiederholungsfall geschärft, und bis zur Untersagung des Gewerbes ausgekehrt werden wird.

Wosen den 18. April 1821.

Kön. Regierungs-Rath, Stadt- und
Volkzeit-Direktor.

Kunst-Anzeige.

Einem verehrungswürdigsten Publico mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich bei meiner Durchreise nach Warschau, meine Ponoramen welche ganz tren nach der Natur aufgenommen sind, vorzeigen werde. Das Nähere zeigt der Anschlag-Zettel. Die Stunden sind von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 8 Uhr Nachmittags im Hotel de Saxe.

G. Henning,
aus Berlin.

**Aufgebot eines verloren gegangenen
Dokuments.**

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht werden auf den Antrag der verwittweten Kunigunda v. Trzaszka alle diejenigen, welche an das von dem verstorbenen Andreas v. Koszowski auf den ebenfalls schon verstorbenen Isidor v. Trzaszki über 17,740 Fl. pol. unterm 3ten Januar 1810 vor dem Notario Dzegalski hieselbst ausgestellte Instrument, zufolge dessen, das jetzt zur Andreas v. Koszowski'schen Kredit-Masse gehörige Gut Wegrzynowo, dem Isidor v. Trzaszki zum Unterpfande für die gedachte Summe bestellt worden, und welches nach dem Absterben desselben, der verwittweten v. Trzaszka verloren gegangen ist, als Eigenthümer, Cessionarien-Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, öffentlich

vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Boretius auf

den 28sten Mai c. a.

anberaumten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige, gehörig informirte Bevollmächtigte (wovon ihnen auf den Fall der Unbekanntheit, die hiesigen Justiz-Kommissarien, Kriegsrath Bröcker, Mitschke und Brachvogel in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls und wenn sich Niemand melden sollte, daß über jene Summe ausgefertigte Instrument für amortisirt erklärt, und die etwanigen Inhaber mit allen daran habenden Ansprüchen, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden präkludirt werden.

Krotoschyn den 4ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Durch eine sehr starke und glückliche Lämmerzucht und durch das Zulassen der einjährigen Mütter zum Vock, bin ich in den Stand gesetzt, meine sämmtliche alte Mutter-schaaf-Heerde, bestehend aus 300 Stück, zu verkaufen. Da schon seit einigen Jahren, der schnellern Bereelung wegen, mehr Lämmer wie früher aufgezogen worden sind, so besteht die zu verkaufende Heerde nur aus 3 und 4jährigen Schaafen. Ihr Rb. verbau ist ganz vorzüglich groß und stark; die Wolle ist einschurig und galt 107 Rthlr. Preuß. Courant der Centner. Die Heerde ist völlig gesund und frei von jeder ansteckenden Krankheit. Der Preis ist den Zeitumständen angemessen.

Schilesen bei Herrnsfadt in Nieder-Schlesien
den 9. April 1821.

Friedrich v. Rieben.

Tausch oder Verkauf eines Guts.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, ist ein, in guter Gegend belegenes, mittelmässiges, mir sehr bedeutenden Wiesen, Hütungen und Torfstecherei, versehenes Gut, sogleich und zwar sehr billig, zu verkaufen, oder gegen ein anderes im Posener Departement zu vertauschen. Das Nähere am Markt Nro. 69. bei Simon Hersch Lisser.

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung.

Von dem Unterzeichneten Königl. Landgericht wird mit Bezug auf das Subhastations-Patent vom 4. September pr. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf den gemeinschaftlichen Antrag der Boguslaus v. Unrath'schen Erben der vermoribische Veräußerungs-termin zum freiwilligen Verkauf des im Birnbaumer Kreise belegenen auf 99,643 Nthlr. 22. gGr. gerichtlich gewürdigten Ritterguts Kozybitz und der dazu gehörigen Vorwerke Mechnacz, Heidchen und Urbanowki, so wie der Forsten am 25. Mai c. abgehalten werden wird, und daher der auf den 20. Juli c. angelegte Termin aufgehoben ist.

Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige werden hiermit vorgeladen, sich am 25. Mai c. auf dem hiesigen Landgerichte bei dem Deputirten Herrn Landgericht's Rath Siebrand zu melden, ihre Gebote abzugeben und hat der Meistbietende nach erfolgter Genehmigung der Erben und des vor-mundschafftlichen Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen. Die Tax- und Kaufbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur nachgesehen werden,

Meseritz den 15. Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem von uns über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes Abraham Tobias unter dem 1ten dieses Konkurs eröffnet worden ist, so wird ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche seiner sämtlichen Gläubiger auf

den 30sten Mai 1821

Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadtgericht anberaumt, und es werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an den Kaufmann Abraham Tobias oder sein Vermögen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, in diesem Termin in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu Auswärtigen der Stadt-Gerichts-Registrator Thiele hieselbst vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche geltend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzu-

weisen, widrigenfalls diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben, zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Züllichau den 17. Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es werden aus dem hiesigen Kreise circa 30 Pferde, welche zur diesjährigen Landwehr-Kavallerie-Übung erforderlich sind, in Termino den 14. Mai c. in Art der Mindestforderung gestellt, und dieserhalb ist der Termin zu der diesfallsigen Auktion auf

den 14ten gesagten Monats Mai anberaumt.

Unterzeichnetes Amt fordert daher sämmtliche, welche diese Bestellung der Pferde in gesagter Art zu übernehmen wünschten, auf, sich am vorgesagten Tage früh zur Auktion einzufinden, und sich bei den, zu diesem Geschäft besonders autorisirten Deputirten Herrn Joseph v. Bogowski und Andreas v. Boguslawski zu melden. Die mit hinreichender Caution versehenen oder als ganz sicher bekannte Individua werden zur Mittheilung zugelassen werden.

Ostrowo den 16. April 1821.

Landrath Udelnauer Kreises.

Bekanntmachung.

Ungefähr 30 Stück Pferde, werden am 30. d. M. auf dem Pferde-Markt hiesiger Stadt, durch eine öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant zum Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden; daher Kauflustige eingeladen werden, von dieser Gelegenheit zu profitieren.

Ostrowo den 16. April 1821.

Landrath Udelnauer Kreises.

Bekanntmachung.

Das Ortschafts-Verzeichniß für das hiesige Regierungs-Departement ist nunmehr im Druck erschienen, und mit einer Karte in Steindruck versehen.

Der Regierungs-Sekretär Pechke hat den Verlag dieses Werks übernommen, und ist solches bei demselben brochirt für 2 Rthlr. 4 ggr zu haben.

Wir machen sämtliche Behörden der Provinz, ingleichen die Kreis-Einsassen, auf das Erscheinen dieses Werks hiermit aufmerksam, und autorisiren zugleich sämtliche Magistrate unsers Departements, dasselbe aus städtischen Fonds anzuschaffen.

Posen den 13ten März 1821.

Königlich Preussische Regierung I.

Ich mache hiermit bekannt, daß das Ortschafts-Verzeichniß vom Posener Regierungs-Bezirk nebst Karte auch in der W. Deckerischen Hof-Buchdruckerei gegen den Preis von 2 Thlr. 4 Gr. zu haben ist.

Posen den 20. März 1821.

P e c h k e.

Mineral-Bad zu Gleissen bei Zielonzig.

Der Unterzeichnete macht hierdurch ergebenst bekannt, daß im Mineral-Bad zu Gleissen Anfangs Juni d. J. wiederum alles zum Empfange der Badesäfte bereit seyn wird.

Bei dem günstigen Zuspruche, welchen sich das Bad im vergangenen Jahre zu erfreuen hatte, ist Seitens der Gutsherrschaft alles nur Mögliche geschehen, um die Anstalt zu erweitern, nützlicher zu machen, und durch die Kunst zu erhöhen, was die Natur so reichlich darbot.

Demgemäß wird der Herr Dr. Zeuschner zu Mersitz als Brunnenarzt fungiren.

Ein neues Logier-Haus, vorzüglich gut eingerichtet, und ein Wirthshaus zur Aufnahme von Fremden, für kürzere Zeit, sind erbaut, die Garten-Anlagen erweitert, Gondeln zur Fahrt auf dem herrlich gelegenen See angeschafft, für Theater und anderweitige Vergnügungen gesorgt, und einer der besten Restaurateurs von Berlin engagirt.

Der Unterzeichnete bittet schließlich ganz ergebenst, die Bestellungen sowohl hinsichtlich der Zeit, der Ankunft und der Zahl der Zimmer, mit oder ohne Betten, als auch des sonst Verlangten genau anzugeben.

Gleissen den 15. April 1821.

Der Brunnen- und Bade-Inspektor:
C. G. Kehlchen.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekanntenen Gläubiger der Kasse des Königlich Preussischen 6ten Uhlanen-Regiments (2tes Westpreuß.) welche aus dem Jahre 1820 etwa Ansprüche an die gedachte Kasse zu haben vermeynen, werden hiermit aufgefordert in dem auf den 30sten Mai c.

Vormittags um 9 Uhr vor dem hiezu Deputirten Landgerichts-Rath Brückner angesetzten Liquidations-Termin im Partheien-Zimmer unsers Gerichts entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die in Rede stehende Kasse präcludirt und blos an die Person desjenigen mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Posen den 8. Januar 1821.

Königl. Preussisches Landgericht.

Das Erbpachts-Guth Odrzychowo im Amte Strzelno, Kreise Inowraclaw und Departement Bromberg belegen, stehet von Johanni d. J. aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige können sich bei der Besitzerin desselben, verwitweten Ober-Försterin Kersten hier in Inowroclaw melden; wo die nähern Bedingungen jeden Tag zu erfahren sind, und die Erbverschreibung eingesehen werden kann.

Inowraclaw den 10. April 1821.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß bei ihm gefertigte Körbe von verschiedenen Sorten und Größe zu haben sind; auch nimmt er Bestellungen auf Stühle, um sie mit Rohr zu überziehen, an, und bietet, ihn mit dergleichen Aufträgen gütlich zu beehren.

Posen den 17. April 1821.

Ludwig Krehl,
Korbmacher, wohnhaft auf der
Fischerei Nro. 141.

In der Wilhelmstraße Nro. 235. sind sogleich zwei Stuben nebst Dachkammer zu vermieten.